Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 70 (1944)

Heft: 52

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Neue, zügige

Verlangen Sie kostenlos Verzeichnisse od. Auswahl. Altmaterial wird an Zahlung genommen.

Dauernadeln

für 10maliges Spiel Fr. 1.50

Plattenversand E. MOCK Arbon (Thg.) Posthof 5 Telephon 342



Nach jeder Mahlzeit bringt Ihnen Dr. Belloc's Kohle Erleichterung, fördert die Verdauung, beseitigt Migräne, Magenbrennen, Reizbarkeit, Unpäßlichkeit infolge schlechter Verdauung.

Tabletten Fr. 2.-Pulver Fr. 5 .--In allen Apotheken.



Die Probleme der Technik

Käthi ist daran, sich eine Bluse zuzuschneiden, — eine Arbeit, die bei der heutigen Materialknappheit — von den Preisen gar nicht zu reden —, ungeteilte Aufmerksamkeit erfordert. Sie achtet zuerst gar nicht darauf, daß der Max, ihr Mann, in der andern Zimmerecke klönend und seufzend herumbastelt. Er seufzt immer lauter und sagt schliefslich: «Die Stehlampe hier brennt nicht. Der Stecker ist offenbar kaputt, hol mir bitte den Schraubenzieher.»

Käthi ist lange genug verheiratet, um zu wissen, daß ein Mann, der etwas re-parieren will, einen erheblichen Zubringerdienst benötigt, — worauf man dann anderntags immer noch den Fachmann kommen lassen kann. Aber momentan ist sie wirklich zu sehr in Anspruch genommen. Sie hat den Mund voll Gufen und redet dran vorbei: «Hol ihn für einmal selber, gell, Max.»

Der Max holt mit leidender Miene den Werkzeugkasten, schraubt ab, schraubt an, verliert Schrauben und Muttern, findet sie wieder oder auch nicht, flucht leise, flucht lauter. Die Zeit vergeht

Käthi ist mit dem Zuschneiden fertig und wendet sich wieder dem Eheleben zu. Sie nimmt die Gufen aus dem Mund und erkundigt sich freundlich: «Brennt sie wieder?»

«M-m», sagt der Max. «Laft halt morgen

den Elektriker kommen.» Käthi geht hinaus, kommt mit einer neuen Glühbirne zurück, und schraubt sie ein. Jetzt brennt die Stehlampe prächtig.



Klo-Pa Der letzte Frisurschrei

Schule der Liebe

Radio Mexico City hat eine Neuerung eingeführt, nämlich eine wöchentliche Sendung, betitelt «Schule der Liebe». Die Mexikaner haben einen Riesenspaß daran. Es soll zwar auch solche geben, denen ein bischen bange ist davor.

Sie besteht nämlich darin, daß schüchternen Naturen Gelegenheit geboten

wird, Liebeserklärungen, die sie sich nicht auf dem direkten Wege an den Mann (oder die Frau) zu bringen getrauen, durchs Mikrophon zu machen. Die meisten geben dabei nur ihre Anfangsbuchstaben an, aber es gibt Furchtlose, die mit einer wahren Exhibitionsfreude ihren vollen Namen samt Adresse nennen. Eine Frau wandte sich letzthin auf die-

sem Wellenwege an ihren früheren Geliebten, der sie vor über vier Jahren verlassen hatte. Ihr Appell kann als ein wahres Monument weiblicher Treue und An-

hänglichkeit gelten.
«Langsam beschleichen Zweifel mein Herz», sagt sie. «Als du mich damals verliehest, sagtest du, du gehest nur rasch Zigaretten holen im Laden drüben. Jetzt höre ich, daß du unterdessen geheiratet hast und Vater von drei Kindern bist. Die Zeit vergeht und ich fange an, mich zu

beunruhigen.
Aber ich bin nur ein schwaches Weib, und ich verzeihe dir gern. Und doch 4 wenn ich bis Weihnachten kein Lebenszeichen von dir erhalte, so werde ich anfangen, an der Echtheit deiner Gefühle

für mich zu zweifeln.»

Wir fügen noch hinzu, daß nach jeder Sendung der Mann oder die Frau, die die schönste und farbenprächtigste Liebeserklärung macht, einen Preis von ungefähr vierhundert Franken erhält.

(Daily Expres, London.)

Der Ausweg

Ich sitze mit meiner Freundin Edith und ihrem Gatten Fredy beisammen und erzähle, was für ein herrliches Quittengelee ich letzthin eingekocht habe. Fredy bemerkt schüchtern, daß er das auch sehr gerne hat. Edith aber erklärt kategorisch, daß sie sich so viel Arbeit nicht machen wird, und es nützt nichts, daß ich genau beschreibe, wie man es macht und daß es wirklich nicht so schlimm ist. Da wagt Fredy nochmals zu sagen: «Edith, bitte, koch doch wenigstens ein Glas ein.»

Worauf Edith, in die Enge getrieben, ausruft: «Nein I Also, wenn Du unbedingt Quittengelee willst, dann — if, Kunsthonig.»

Eine Frau schreibt - -

Ich fürchte, ich werde mich nie daran gewöhnen, meine Briefe zu datieren. Tue ich es einmal, wenn ich denke, es müsse sein, so ist das Datum gewöhnlich falsch. Man weiß es gerade nicht, hat keine Lust, erst nachzusehn, und schreibt irgend ein beliebiges hin, weil es doch ganz gleichgültig ist, ob mein Brief am dritten oder am zehnten November geschrieben wor-den ist. Ich datiere eigentlich nur, wenn ich einen Brief verbummelt habe und meine Nachlässigkeit beschönigen will. Und dann schreibt man natürlich absichtlich ein falsches Datum. Ich halte das, wie so viele kleine Lügen, für eine liebens-würdige Rücksicht, durch die man andern

ein ärgerliches Gefühl erspart. Bei den ersten Jugendlieben schrieb ich immer ein pathetisches Datum: «Sieben Uhr morgens. - Die Vögel zwitschern schon vor meinem Fenster.» Ob sie wirklich zwitscherten, weiß ich heute

nicht mehr zu sagen, aber es machte sich so hübsch. Oder: «Mitternacht. Meine Tante ist schon schlafen gegangen - - -.»

Als Backfisch habe ich auch eine Zeit-lang davon gefräumt: Eines schönen Tages wird man heiraten, und dann ist man glücklich, die Sache ist erledigt. Aber dann wieder — ich erinnere mich an einen Ball im Elternhause, wo ich zum ersten Mal mittanzen durfte, und meine ersten Mal mittanzen durfte, und meine Gefühle in großer Verwirrung waren. Ich war vierzehn Jahre alt, die Tänzer behandelten mich wie eine erwachsene Dame, nannten mich «Sie» und sagten mir schöne Sachen. Und in drei von ihnen war ich zum Sterben verliebt. Ich sehe sie noch vor mir, alle drei waren sehr elegant und trugen die modernsten Stehkragen, — ich weiß nicht, warum diese Kragen mir so

viel Eindruck machten. Zwei waren brü-nett und einer blond. Die beiden Brünetten gefielen mir beinah noch besser, aber ich liebte auch den Blonden. Und ich weiß noch so gut, wie ich damals dachte, daß man doch immer nur einen Mann heirafen könne; wenn man aber nun dreie liebt, was dann? Die Frage hat mir viel Kopfzerbrechen gemacht. - Übri-gens trugen sie alle drei Zwicker — ich hätte mich dazumal nie in einen Mann ohne Zwicker verliebt, er wäre mir nicht ganz vollständig vorgekommen.

Franziska zu Reventlow.

Der Prophet zuhause

«Und das wott e Hellseherin sy!» sagt die Köchin der Madame Bi-Oh-Rahni, «derby chunzi jede Tag hei und fröget: Marie, was giz z'Mittag?»



Amerika ohne Zigaretten! Die Frauen von Newyork, Cleveland und Los Angeles kaufen Tabakpfeifen, und die College-Girls auf der Tennessee-Universität gehen bereits mit den qualmenden Pfeifen in den Universitätsgärten und sogar auf den Straßen herum.

Möge es auch über uns kommen!



Für 100 Käsepunkte 225 Gramm



Ein CHALET-Produkt!





Färben - Dauerwellen
Verkauf der meistbekannten Farben, wie Kleinol, Imedia, Savacolor u. a. zu bill. Tagespreisen,
I. Spezialgeschäft für Damen und
Herren, nebsi separatem Saniiätsgeschäft nebenan.
Spezialität: Krampfadernstrümpfe.

F. KAUFMANN
Kasernenstr. 11 b. d. Sihlbrücke,
Zürich.

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel å 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke Dr. O. Brunners Erben, Limmafquai 110, Zürich, Tel. 323402

Das Lesen der Inserate gibt nützliche Winke